

Stolper Post.

Nr. 196.

Montag, 24. August.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptexpedition in Stolp: Poststraße 254. Ausgabestellen in Stolp:
1. Herr C. Wolgast, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludrig, Gr.-Anst. 37. 3. Herr Ernst Gewe, Bahnhofs- und Friedrichstr.-Ecke 13.
4. Herr August Harbes, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georg, Gr.-Garten u. Wiesenstr.-Ecke 3.
6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Ehle, Poststr. 95. 8. Herr Fr. Prinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wollberg, Sanberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Blittner, Wolmarstr. 25. Rummelsburg: Herr Rudolph Pade, Schlawe: Herr C. A. Joch. Stolpmünde: Herr W. Jessin jr.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)
Abonnementpreis beträgt pr. Quart 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 30 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Zukunftsmagazin“ 1 Mark 60 Pf., mit „Votum“ 1 Mark 80 Pf. a. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.
Anzeigenpreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum für Einzelexemplare: für 10 Exemplare 15 Pf. — Reclame für die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Für den Monat September eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von:
„Unseres Unterhaltungsblatt“ in unterm Ausgabestellen M. 0,40, durch Botenlohn M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50.
„Unseres Unterhaltungsblatt“ in unterm Ausgabestellen M. 0,50, durch Botenlohn M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Wie Wiener Blätter wissen wollen, ist Kaiser unser Kaiser dem Vorstehen des Wiener Männer-Gesangsvereins, Dr. Holschauer dem Dirigenten, Herrn Kremsler, der Kron- und dritten Klasse verliehen worden.
Eine Zusammenkunft zwischen unserm Kaiser und dem Kaiser von Mexiko soll, wie es jetzt heißt, noch in diesem Jahre stattfinden, jedoch erst geraume Zeit nach der Begrüßung von Kremsler und nach einem deutschen Oseehofen.
Durch seine großartigen Prachtbauten, welche Kaiser Ludwig von Bayern aufzuführen ließ und die Kaiserin bewilligt hat, ist die Privatthätigkeit des Königs gewaltig in Mitleidenhaft gezogen und es ist bekannt, daß das Volk und haben schon lange nicht mehr im richtigen Verhältnis zu einander steht. Zu dieser Vorliebe für Luxus kommen dann noch andere Ueblichkeiten des Königs, so die bekannten Separatvorstellungen im Münchener Hoftheater, welche ebenfalls geeignet sind, der Vere der königlichen Hofe ein Hindernis entgegen zu setzen, und so nicht gerade überraschend, wenn jetzt wieder und wieder behauptet wird, es sei die allerhöchste Zeit, eine Aenderung zu treffen. Das Finanzministerium des Königs befehligen werden auch um das „Wie“? Die Nachrichten, die in dieser Beziehung verbreitet werden, sind aber meistens ohne Vorbehalt anzunehmen, denn sie lassen sich als Panoptische aus dem Spiel, die der Kaiser selbst. König Ludwig ist sehr energischer und charakterfester Monarch als es ihm bei einer Sache, die ihn so nahe betrifft, wird er sich selbstverständlich das letzte Wort vorbehalten. Und wenn man nun gar diesen Finanzsache einen Thronwechsel herbeiführen kann, so ist das doch wohl Ludwig Ueberlegung ausgesprochen. König Ludwig müßte dann nicht der Kaiser sein, der er ist!

Der Chef der Admiralität, General von Caprioli, verweilt zur Zeit in Wilhelmshaven. Die Besprechungen für seine Anwesenheit in den Aufenhalten des Kronprinzen in Wilhelmshaven, anlässlich des am 5. September stattfindenden Stapellaufes der Korvette „Ersatz Victoria“. Wie es heißt, soll eine große Anzahl von Calabrinern in Verbindung mit großen Festen Menge Fremde heranziehen; eine große Anzahl von Kriegervereinen hat sich bereits angeordnet. Seit der Einweihung des Kriegshafens in Wilhelmshaven ist keine fürstliche Persönlichkeit, mit Ausnahme des Prinzen Heinrich, anwesend gewesen; man kann sich daher denken, mit welchem Enthusiasmus man die Nachricht beim Stapellauf übernehmen werde und wie man in jeder Hinsicht bestrebt ist, dem hohen Hause einen feierlichen und würdigen Empfang zu machen.
Die Kön. Hg. läßt sich aus Potsdam abgemerkte Ernennung zum Oberst des Garde-Regiments erhalten habe.
Der Kronprinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Wilhelm von Preußen sind am 24. September als Gäste des österreichischen Kronprinzenpaars in Wien ein.
Der Erbprinz Wilhelm von Nassau, der angestammte Oberst als Oberst des Husaren-Regiments Nr. 1 in Garnison liegt, ist nach Berlin gereist. In Officierskreisen verlautet, daß für die Regimentsführung in Braunschweig ein Oberst aus Temesvár! Mit der Regimentsführung es nun wohl nichts sein. Die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Hilda von

Nassau mit dem Erbprinzen von Baden bietet schon genügend zu einer Reise nach Berlin Anlaß, die als Beweis für eine völlige Ausöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Nassau gelten kann.

Die außerordentliche persische Gesandtschaft beim deutschen Kaiserreich wird voraussichtlich heute Sonnabend in Berlin eintreffen. An ihrer Spitze steht der außerordentliche Gesandte Mohsin Khan.

Es sind immer noch nicht genug Zusammenkünfte. So wird jetzt wieder von einer neuen, zwischen dem Reichskanzler, dem russischen Minister von Giers und dem englischen Premierminister Lord Salisbury gefabelt. Es ist auch nichts weiter als eine Fabel!

Das Wiener Fremdenblatt, Leib-Organ der österreichischen Regierung, schreibt, daß die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza bei der Kaiserzusammenkunft in Kremsler gar nicht notwendig sei, weil dort keine Abmachungen erfolgen würden. Und wenn Abmachungen erfolgen würden, so würde Herr Tisza auch nicht hingehen, dazu ist ihm sein Portefeuille zu lieb. Die Ungarn scheeren sich viel um Abmachungen; sie wollen nur von den Russen nichts wissen! Das Fremdenblatt theilt auch mit, daß in Vargin keine blühende Beschäfte gefaßt seien.

Herr von Schlözer, der preussische Gesandte beim Papst, ist in Vargin wie am Hose in Potsdam mit ganz besonderer Bevorzugung empfangen worden. In nächster Woche begibt sich Herr von Schlözer zum Besuche seiner Verwandten nach Lübeck und Dresden. Den Rest seines Urlaubes wird er dann in Berlin verbringen.

Die Etats für das deutsche Reich und das Königreich Preußen sind dem Vernehmen nach so weit vorbereitet, daß nach Rückkehr der maßgebenden Chef der Reichskämter und preussischen Minister an die Sozialprüfung heranzutreten werden kann. Es soll kein erheblicher Unterschied gegenüber den vorjährigen Etats obwalten.

Von den preussischen Kanalprojecten soll der Weser-Hg. zufolge zunächst nur das einer leistungsfähigen Wasserstraße von der mittleren Oder nach der Oberpree durch Anlegung eines Seitentals in Angriff genommen werden.
Die Tarifkommission der Telegraphenkonferenz hat folgenden Beschluß gefaßt, durch welchen die deutschen Vorschläge wenigstens einigermaßen berücksichtigt werden: „Das System eines einheitlichen Tarifs sowohl für den Terminal- als auch für den Transitverkehr wird angenommen. Es werden aber die vorgeschlagenen Tarifrätze in etwas erhöht.“ Excellenz v. Stephan wird sich damit trösten, daß kein Baum auf einen Hieb fällt; hat er auf dieser Konferenz etwas erreicht, so wird er auf der nächsten noch mehr erreichen. Die Bestrebungen auf Ermäßigung der Kabelgebühren für den weiten überseeischen Verkehr, namentlich nach China, Japan, Australien, Ostindien verheißt gleichfalls Erfolg.

Aus der deutschen Justiz-Statistik. Fast man sämtliche Anklagesachen vor allen deutschen Gerichten zusammen, so findet man, daß von 1881 zu 1883 abgenommen hat die Zahl der Uebertretungen um 18,8 pCt., die der Vergehen um 1,6 pCt. und die der Verbrechen um 4,2 pCt. Verfolgt man diese Vergleichung durch die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke, so ergibt sich, daß die Uebertretungen einzig im Bezirk Stuttgart (um 24,2 pCt.) zugenommen, dagegen in 9 Bezirken um über 30 pCt. abgenommen haben, am meisten in den Bezirken Braunschweig (39,0 pCt.), München (41,2 pCt.), Rostock (42,0 pCt.), Nürnberg (43,2 pCt.), Zweibrücken (43,5 pCt.). Die Anklagesachen wegen Vergehen waren 1883 in 11 Bezirken höher als 1881, am meisten in München, Köln, Augsburg. Die Abnahme war außerordentlich beträchtlich in den Bezirken Karlsruhe und Rassel. Die Anklagesachen wegen Verbrechen haben sich in 14 Bezirken vermehrt, in 14 Bezirken vermindert. Die Vermehrung war beträchtlich in Hamburg, Augsburg und Zweibrücken, die Verminderung in Breslau, Posen, Marienwerder, Karlsruhe und Königsberg.
Amtliches Ergebniß der Reichstagswahl im Wahlkreise Homburg: Abgegeben wurden 11955 Stimmen; Bürgermeister Körner (freis.) erhielt 6883, Tischler Fleischmann (Soz.) 4253, Vaurath Holler (kons.) 749 St. Bürgermeister Körner ist also gewählt.

Das deutsche Panzer-Uebungsgeschader ist von Danzig kommend, im Kieler Hafen eingelaufen.

Der Boff. Hg. wird aus Kiel geschrieben: „In Marinekreisen gilt das deutsche Kriegsschiff „Augusta“ für verloren. Die Angehörigen der Besatzung sind bereits in Kenntniß gesetzt, daß die Hoffnung, noch eine gute Botschaft von der „Augusta“ zu erhalten, sehr gering sei. Das Schiff wird der furchtbaren Gewalt des Wirbelsturms zum Opfer gefallen und mit Mann und Maus von den Wellen verschlungen sein. Der Verlust von 238 Männern, welche die Besatzung bildeten, ist außerordentlich herb. Möge sich auch die Theilnahme für die Hinterbliebenen wie bei dem Verluste des „Großen Kurfürsten“ werthig erweisen.“

Die Reichsregierung soll auf die Note Spaniens wegen Inbesitznahme der Karolineninseln bereits geantwortet haben. Sie besteht auf den Besitz der Karolinen und protestirt gegen die Entsendung spanischer Truppen. Ein Ausgleich wird sich in nicht allzulanger Zeit erzielen lassen.

Der wegen Beleidigung des Dresdener Stadtrathes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilte konservative Abgeordnete Hartwig ist begnadigt und die Strafe in 1000 Mark Geldbuße umgewandelt.

Oesterreich Ungarn. Von der russischen Kaiserfamilie in Kremsler erscheinen der Kaiser und die Kaiserin nebst zwei Söhnen, dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Georg, seiner der Lieblingsbruder des Kaisers, Großfürst Wladimir nebst Gemahlin. Der Aufenthalt des russischen Kaiserpaars dauert in Kremsler bis zum Abend des 26. August.

Frankreich. Die Cholera in Südfrankreich nimmt zu. In Marseille kamen Donnerstag 65 Todesfälle vor; in Toulon tritt die Krankheit nur vereinzelt auf. — Wie die R. Hg. erzählt, erfolgt die Heirat des Prinzen Waldemar von Dänemark mit der Tochter des Grafen von Charvres, Prinzen von Orleans unter folgenden Bedingungen: Der Prinz und die Prinzessin behalten ihre Religion bei (er evangelisch, sie katholisch.) Die männlichen Kinder werden in der evangelischen, die weiblichen in der katholischen Religion erzogen. Für den hierzu ertheilten päpstlichen Dispens hat der Graf von Charvres 120 000 Franken bezahlen müssen. Ein Glück für die Lebenden, daß er's hat!

Das von der Deutschfeindlichen Patriotensliga in Vincennes veranstaltete Schützenfest ist wirklich ohne jeden Ausfall gegen Deutschland eröffnet. Herr Deroulde und Madame Adam hielten Reden. Es scheint ihnen von oben herab streng vorgeschrieben zu sein, allen Sclandal zu vermeiden. — Die Pariser Blätter hegen nach Kräften, Spanien gegen Deutschland in Harnisch zu bringen. Sie beweisen deshalb haarflein, daß Spanien allein Rechte auf die Karolineninseln habe und Deutschland gegenüber nicht nachgeben dürfe. Wird den Deutschen aber Alles nichts helfen; Spanien ist zu spät gekommen und hat das Nachsehen. Daran läßt sich nichts ändern.

Spanien. Wiederum wird aus Madrid die Entdeckung eines Heilverfahrens der Cholera gemeldet. Ein Arzt in Granada soll von 15 Cholerastranken 14 durch Aethereinspritzungen in den Mastdarm geheilt haben.

Großbritannien. Der englischen Regierung sind die von Paris aus erhobenen Vorwürfe, der französische Schriftsteller Olivier Pain sei am Nil auf englischen Befehl ermordet worden, nicht gleichgiltig, und sie bestrift sich nach Kräften, zu ermitteln, wo der Franzose geblieben, resp. wo er gestorben ist. Bis jetzt ist es freilich unmöglich gewesen, bestimmten Anhalt zu gewinnen. — In Sachen der afghanischen Grenzverhandlung liegt nichts Neues vor. — Der Prinz von Wales hat es Herrn Gladstone nachgemacht und von Aberdeen aus auf seiner Nacht Osborne eine Reise von Norwegen und Schweden angetreten. — Der neuernannte englische Gesandte bei dem Emir von Afghanistan ist am 9. August in Kabul eingetroffen. An der Grenze wurde der Gesandte von einer Ehrenwache empfangen, welche ihm bis Kabul das Geleit gab.

Rußland. Im Kaulasus ist in Folge der großen Trockenheit fast die ganze Ernte vernichtet. Jetzt, nachdem es zu spät, sind so heftige Regengüsse eingetreten, daß vielfach der Verlebr unterbrochen ist.

Orient. Gerade zur „passendsten“ Zeit setzt ein Theil der englischen Truppen vom Nil nach London zurück. Die Araber im Sudan sind durch fanatische Derwische aufs Neue ge-

sammelt und rücken direct nach Norden vor. Außerdem aber ist nun auch das so lange und tapfer vertheidigte Kassala im Ost Sudan den Arabern in die Hände gefallen. Die Besatzung der Stadt hat mit den Belagerern ein Abkommen erwirkt, scheint also verschont zu sein. Unter solchen Umständen wird ein Zug der Rebellen gegen Aegypten nun doch noch wahrscheinlich. Aus der Armee des Mahdi scheint jetzt ein Volksherr ohne bestimmten Anführer geworden zu sein. — Die durch Bombardement und Brand geschädigten Einwohner von Alexandria denen eine Schadloshaltung zuerkannt ist, sind nach Nationalitäten: 386 Aegyptier, 53 Deutsche, 145 Oesterreicher und Ungarn, 12 Belgier, 7 Brasilianer, 4 Dänen, 38 Spanier, 15 Nordamerikaner, 380 Franzosen, 225 Engländer, 750 Griechen, 477 Italiener, 23 Holländer 19 Perser, 8 Portugiesen 34, Russen, 4 Schweden. — Aus Athen wird dem Standard gemeldet: Seit 14 Tagen haben 4 türkische Kriegsfahrzeuge die Insel Smyi blockirt, die an der Mündung des Symbi-Golfs, ein wenig nördlich von Rhodos gelegen ist. Smyi hat eine Bevölkerung von etwa 14000 Personen und deren am meisten Nutzen bringende Industrie besteht in der Schwamm-Fischerei. Der Aufschlag des türkischen Schwamms besteht in der gewaltsamen Auserlegung einer neuen und willkürlichen Steuer von 10 türkischen Pfunden auf jedes der kleinen Boote, welche von Smyi auf die Schwammfischerei ausziehen. Diese eigenmächtige Auflage, welche die alten Rechte und Privilegien der Smyioten verlegt, wird von den Inselbewohnern den Anstiftungen Riamel Bey's, des Gouverneurs von Rhodos, der wegen seines Christenthums bekannt ist, zugeschrieben. Die Inselaner bitten durch einen Specialauschuss die Mächte um deren Einfluß zum Widerstande gegen diese tyrannische Maßregel und besonders haben sie sich an den britischen Botschafter in Konstantinopel gewendet, der bei mehr als einer Gelegenheit in ähnlichen Fällen gute Dienste geleistet hat. Jetzt haben sich die Smyioten auch an den griechischen Ministerpräsidenten gewendet, der die Versicherung ertheilte, daß die griechische Regierung zur Aufhebung der Blockade Schritte thun würde. Es wird im Bericht des Standard weiter hinzugefügt, daß in Folge der Handlungsweise der Türken die Einwohner von Smyi dem Verhungern nahe gebracht worden sind.

Amerika. Der Stadtrath von San Francisco stellte kürzlich eine gründliche Untersuchung des chinesischen Stadttheils an und ermittelte, daß an dem kleinen Raum von wenigen Häusergevierten, über und unter der Erde, nicht weniger als 30 000 Chinesen eingesperrt sind. Außerdem befinden sich dort 25 öffentliche Opiumhöhlen, 115 abgesperrte Spielhöhlen in vollem Betriebe und 102 Prostitutionshäuser. Es verlautet, daß der Stadtrath neue Gesundheitsverordnungen behufs Verringerung der Einwohnerzahl im Chinesenquartier erlassen, sowie der Lasterhaftigkeit der Kulis durch Befestigung und Ueberwachung Schranken setzen wird. Gewöhnlich wird jedoch in Amerika nie etwas so heiß gegessen, wie es gelodet worden ist. — Die marodirenden Apache-Indianer in Arizona sind von den Truppen gänzlich geschlagen worden und ihre Ausschreitungen haben aufgehört. Der Häuptling Jeronimo und seine Bande wurden geschlagen, er selbst verwundet.

Deutschland.

Berlin, 23 August.
— Hofnachrichten, 21. August. Sr. Majestät der Kaiser und Königin wohnten, wie „W. T. B.“ aus Potsdam meldet, gestern Nachmittag mit Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen, Sr. königlichen Hoheit dem Erbprinzen und Sr. Hoheit dem Prinzen Ludwig von Baden dem Wettrennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins zwischen Sperlingslust und Neu-Babelsberg bei.

— In Erwiderung der außerordentlichen Gesandtschaft, welche sich im vorigen Jahre im Auftrage des Kaisers von hier nach Teheran begeben hatte, sendet jetzt der Schah von Persien gleichfalls eine außerordentliche Gesandtschaft hierher. Diese besteht aus dem außerordentlichen Botschafter Mohsin Khan und vier Begleitern, den Generalconsuln Mirza Mahomed, Khan-Hadji-Mirza-Husein Khan und Haji-Mirza-Kazi-Khan, sowie dem Dolmetscher Oberst Mirza Hassan-Khan.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, durch

...zugewiesen wird, sowie von dem neuen Regulativ über Hundsteuer, wonach jeder Hund mit einigen Ausnahmen jährlich 6 M. kostet, ...

Treptow a. N. 21. August. [Besuch.] ...

Stargard. 22. August. [Frau Fürstin ...]

Stettin. 23. August. [Delegirtenstag des ...]

...staltet und 346 Mark 59 Pf. der Verbandskasse gut geschrieben worden. Die Versammlung ...

Allerlei. — Köln, 20. August. Ueber den schon gemeldeten abermaligen Häuser-Einsturz ...

— Dortmund, 21. August. Heute früh wurde hier selbst der Luftmörder Wiltz, Sauerbrot hingerichtet.

— Zum Schutze der Drehorgeln. Im Jahre 1861 wurden mehrere Violentisten in Paris auf Veranlassung von Einwohnern ...

ihren bittsamen Spruch jedenfalls voraus, daß die Verleihen richtig gestimmt sind, ...

Butter-Bericht. Gnst. Schulte & Sohn, Berlin C., Gertr.-Str. 22, 22. August ...

Börsenberichte. Berlin, den 22. August. Weizen per 1000 Kg. loco geschäftlos. Termine fest. ...

— Petroleum (Raffinirtes Standard wichte) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine bekennt. ...

— Bitterung: Regenig. — Temperatur + 10° N. — Barometer 27" 9". — Wind: W.

Weizen fest, pr. 1000 Kilo loco gelber und weiß alter 154—157 M., bez. neuer 150—153 M. bez., ...

Danziger Börse. Am 22. August. Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. ...

Berliner Fonds-Börse vom 22. August. Dt. Reichsanl. 104,00 B. Vm. Neulandbr. 101,90 B. ...

Stolper Wetterbericht. Table with columns: Luft-Temperatur (Bormittags, Nachmittags), Wind richtung, Normal-Barometerstand in mm. Includes weather forecast for the 24th.

Familien-Nachrichten. Geboren: Herr Rudolf Bieder (Stettin) eine Tochter. Herr Rehnroter W. Schmidt (Stettin) eine Tochter. Herr Aug. Püllig (Anklam) ein Sohn. ...

Strickwolle, Rockwolle, Joach. Brat. haltbarstes und bestes diesjähriges Fabrikat, daher bedeutend billiger im Preise als früher. Original-Waare, in allen Farben.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch den 26. August Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hier selbst 1 Tonne Gräber Bier meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Orchester-Verein. Morgen Dienstag den 25. Abends 8 Uhr: Probe im Vereinslocal. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Vortrags-Abend ernstester und humoristischer Stücke frei aus dem Gedächtniß des Ahetors Herrn G. Schoeffel aus Berlin. Billets à 1 M., für Schüler und Schülerinnen à 30 Pf. sind bei Herrn Louis Hauptfleisch, Neuhofstr. zu haben. Kassenpreis: 1 M. 25 Pf. Es findet nur dieser eine Vortrags-Abend statt.

Superphosphat aus feinsten erhaltener Schiffschlackung ... F. W. Koepke, Stohlmünde.

Die Herren Caspari, Cohn von hier und Lefevre aus Baldenburg sind zum Verkaufe der zur Geiss'schen Concursmasse gehörigen, in Rummelsburg belegenen Immobilien bevollmächtigt. Rummelsburg, 6. August 1885. Concurs-Verwalter und Gläubiger-Ausschuß. **Vortheilhafte Käufe.** Bezugnehmend auf obige Annonce steht bei uns unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf: 1) Die hiesige Posthalterei, verbunden mit einem sehr geräumigen Hause, Stallung, großem Garten, todtes und lebendes Inventar, 2 Scheunen und 250 Morgen Acker und 60 Morgen Wiesen nahe der Stadt, 2) Ein Vorwerk mit 300 Morgen in sehr guter Cultur, worunter über 50 Morgen Wiesen, 30 Morgen Wald, vollst. todtes und lebend. Inventar. Nähere Auskunft ertheilt C. J. Caspari, hier.

Lotterie der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Goerlik. Ziehung vom 7.—14. September cr. Loose à 1 Mark sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei. Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet: Geburten: Zimmermann Barz S., Arbeiter Eggert Zw., Nachtwächter Rückwardt S., Bergolder Dehling S., Kastellan Hoffmann S., Zimmermann Knitter S., Arbeiter Smarz S., Königl. Gerichtsactuar Belger S., Schmiedemst. Boerger S., Lokomotivbeizer Voll S., Fleischermeister Wolle S., Bernsteinarbeiter Barz S., Telegraphen-Leitungsaufsesser Wolf S., 2 nebel. S. Maurer Graf T., Arbeiter Pinski T., Schaffner Holz T., Arbeiter Sells T., Nachtwächter Wegner T., Schneider Perled T. Aufgebote: Böttcher Robert Buchert u. Pauline Adam hier. Eheschließung: Königl. Genarm Friedrich Schwarz, in Dielingen und Auguste Ballhorn hier. Rentier August Sauer Wwe. u. Sabine Brandenburg geb. Wendt, Wwe. hier. Sterbefälle: Arbeiter Eggert S., 1/2 Std. alt, Schwäche. Arb. Eggert, S., 6 Std. alt, Schwäche. Stellmacher Kramer S., 7 M. alt, Krämpfe. Aderbürger Meinke T., 5 M. alt, Brechruhr, Arbeiter Schulz S., 7 M. alt, Brechdurchfall. Former Rahn S., 1 Jahr alt, Halsbrüune. Emilie Mademann 25 J. alt, Unterleibstypus. **Stolpmünder Schiffsliste.** Eingang: 21. August. Gezieta, Capt. Bartelt, von Rügenwalde mit Granitsteinen. — S. D. Arthur, Capt. Toste, von Rügenwalde mit leeren Fässern. 22. August S. D. Stolp, Capt. Mary, von Königsberg mit leeren Fässern. Ausgang: 22. August. S. D. Arthur, Capt. Toste, nach Stettin mit Brettern und Eichen. — Adolf, Capt. Grünberg, nach Döbarshamm mit Ballast. Windrichtung: Südwest mit Regen.

Stolz, den 18. August 1885.

Bekanntmachung.

Für den 10. Armenbezirk dieser Stadt ist in Stelle des zurückgetretenen Rentier **Gauer** der Hausbesitzer **Wilhelm Duske** zum Armen-Vorsteher bestellt, welches wir hiermit veröffentlichen.

Der Magistrat.
Stoessell.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche das von ihnen betriebene Haus- (Wander-) Gewerbe im nächsten Jahre fortsetzen oder ein Haus- (Wander-) Gewerbe neu beginnen wollen, müssen ihre Anträge bis zum 10. October d. J. anmelden, wofürigenfalls dieselben es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen die Gewerbescheine für das Kalenderjahr erst später zugefertigt werden, sie also nicht schon zu Anfang, sondern erst im Laufe des nächsten Jahres ihr Gewerbe beginnen können.

Die betreffenden Personen werden daher hiermit aufgefordert, diese Anträge, welche die Vor- und Zunamen des Handelstreibenden und der etwaigen Gespannwärter oder Begleiter, deren Alter, Statur, Haare, Augen und besondere Kennzeichen, Wohnung nach Straße und Hausnummer, die Gegenstände, mit welchen ausschließlich Handel getrieben wird und die Beschreibung der Fahrwerke enthalten müssen, spätestens bis zu dem oben angegebenen Termine entweder schriftlich einzureichen, oder bei dem Polizeisekretair Hellwig — Zimmer No. 3 — zu Protokoll zu erklären.

Stolz, den 22. August 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
Stoessell.

Präsidentenstraße 9 steht ein sehr preiswerthes **Pianino** zum Verkauf. Näheres beim Diener **Garbe**, Blumenstr. 12.

Schützenhaus - Stolp. Dienstag den 25. August Grosses CONCERT

der
Tyroler Sängergesellschaft
J. HARTMANN
im Nationalkostüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm im Kursaal zu Bad Ems, Ihren Majestäten weland Kaiser Alexander und Kaiserin von Russland, Sr. Majestät König von Bayern, König Milan und Königin Natalie von Serbien, Grossherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn und Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor Ihren Majestäten König Alfonso u. Königin von Spanien etc., sowie in den grössten Städten und Bädern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit grösstem Erfolge zu concertiren.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Preise: Fromdenloge 1 M. — Klappstutz 1 M. — Saal 75 Pf. — Galerie 30 Pf.
Billets zu den reservirten Plätzen sind vorher bei Herrn **Louis Hauptfleisch** zu haben.

Schwarz

Caschmir.

Der billigen Wollpreise wegen sind sämtliche **wollene Waaren** im Preise ermäßigt und empfehle ich:

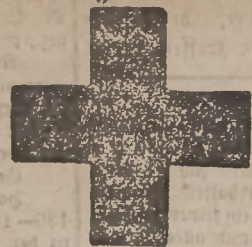
- Schwarz Caschmir, Qual. A, 110 cm. breit, Meter 75 Pf.
- Schwarz Caschmir, Qual. B, 110 cm. breit, Meter 90 Pf.
- Schwarz Caschmir, Qual. C, fein Körper, Meter 1 M. 10 Pf.
- Schwarz Caschmir, Qual. P, reine Wolle, 110 cm. breit, Meter 1 M. 25 Pf.
- Schwarz Caschmir, Qual. PP, reine Wolle, 110 cm. breit, Meter 1 M. 50 Pf.
- Schwarz Double-Caschmir, reine Wolle, feiner Körper, 110 cm. breit, Meter 1 M. 75 Pf.
- Schwarz Wollkrepp, schwarz Woll-Ottoman.
- Schwarz Woll-Bison, neuer, dauerhafter, dabei sehr elegant aussehender Kleiderstoff.

Bei sämtlichen von mir gekauften schwarzen Kleiderstoffen übernehme ich die Garantie, daß dieselben beim Tragen **nicht grau und nicht blank** werden.

Joachim Brat.

Für die Zwecke der unter dem Allerhöchsten Protectorate

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin stehenden



Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz

durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Februar 1885 genehmigte

Grosse Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1 à	Mark	150000	baar	=	Mark	150000
1 à	"	75000	baaa	=	"	75000
1 à	"	30000	baar	=	"	30000
1 à	"	20000	baar	=	"	20000
5 à	"	10000	baar	=	"	50000
10 à	"	5000	baar	=	"	50000
50 à	"	1000	baar	=	"	50000
500 à	"	100	baar	=	"	50000
3000 à	"	50	baar	=	"	150000

3559 Baar-Gewinne zusammen Mark 625000

Ziehung am 2. u. 3. November 1885

im Ziehungssaal der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.

Das Central-Comité

des
preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Ganze Originalloose à Mk. 5,50.

Halbe Anthelloose à „ 3.—

Viertel Anthelloose à „ 1,50.

F. W. Feige's Buchdruckerel, Stolp.

Für frankirte Loosendung und seiner Zeit Gewinnliste bitte 20 Pf. beizufügen.

Stolpmünder Badeliste.

Name und Wohnort.	Personen-Zahl.
Vorige Liste	956
Frl. Vertha Pach, Geschäftsinhaberin, Stolp.	1
Justizräthin Strud und Frl. Tochter, Cottbus.	2
Hermann Dittmann, Kaufmann, Berlin.	1
Gustav Boch, Eisenbahn-Vetriebs-Secretär, Düsseldorf.	1
Hermann Wolbenhauer, Buchhalter, Stolp.	1
Carl Fering, Kaufmann, Stolp.	1
Frl. von Blank-rose, Hebron-Dammig.	1
Frau Rittergutsbesitzer von Sonntag nebst Frl. Tochter, Sassin b. Lauenburg.	3
Hollay, Gerichts-Secretär, n. Kam., Adelnau.	3
von Below, Rittergutsbesitzer, Rinnow.	2
Willy Pfeife, Kaufmann, Havelberg a. H.	2
Rentier Wegel, Schlawe.	2
Frl. Gschw. v. Blandensee, Stolp.	3
Mediciner D. Ehlers und Fam., Stolp.	3

Sa. 981

Wolle

immer am besten und billigsten

in der

Strumpfw.-Fabrik

A. J. Wolffberg,

Reuthorstraße.

Trunksucht heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein lang bewährtes Mittel u. sende gerichtlich geprüfte und eidlich echärtete Zeugnisse gratis zu.
Drogist **H. Bollmann**, Berlin N., Kesselfstraße 38.

!Für Wiederverkäufer!
Neuen

Schotten-

Fethering

in allen Größen zu äusserst billigen Preisen
(18 bis 25 Markl.).
Richard Hasso Stolp,
44 Holzthorstraße 44.

Die in der ganzen Welt Entzogen erregenden Enthüllungen der „Ball Mall Gazette“ über den **Jungfrauen-Tribut in London**

u. and. großen Städten sind in deutscher Sprache erschienen und gegen Einsendung von 80 Pf. in Marken franko in Couvert zu beziehen von **R. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

In unserem Hause ist zum 1. October cr.
1 Laden
mit auch ohne Wohnung zu vermieten.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung der **2. Lotterie Großherzoglicher Kreishauptstadt Baden = Baden** à 2 Mark 10 Pf.

hat laut § 3 der Allgemeinen Bestimmungen bis zum 9. September cr.

zu erfolgen.
Kaufloose zur 2. Ziehung à 4 Mark 20 Pf., sowie Original-Vollose für alle Classen gültig à 6 Mark 30 Pf.,

wobon nur noch geringer Vorrath ist, halten wir zur Abnahme bestens empfohlen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Quarf (Glimse)

kauft jedes Quantum und erbitet Offerten

M. Wenzel, Danzig.

Superphosphate

und alle künstlichen Dünger und Düngersalze empfiehlt allerbilligst

Leo Härma.

Weidenslaufer, Berlin N.W.
Pianos 15 Mark monatlich.
Bell-Organ Katalog gratis.

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweifelhafte) Aufnahme kostet 50 Pf.

Tüchtige Tischergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Louis Wilsch, Stolpmünde.

2 tücht. Schuhmachergesellen a. Damenarbeit sind. d. Beschäftigung. n. Neils, Schlawe.

1 Lehrling: F. Kolbe, Klempnermstr. 1. October.

1 tüchtigen Gesellen, Stadtmühl, Rummelsburg.

1 Hausmädchen: Frau Seeger, Friedr. Str. 13.

1 Knecht: Gastwirth Schulz, Hofstr. 1. Oct.

1 Lehrling: A. Kuball, Schuhmachermstr., Prebigerstr. 204.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
(6malige (zweifelhafte) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Paradiesstr. 302, 2 Logerräume u. verm. Ndh. Neuhofstr. 284.

2 Wohn. n. Garten z. 210 u. 270 M. z. 1. Oct. z. verm. Gr. Katerstraße 26. Gebrüder Pabich.

Bergstr. 57, 2 kleine Wohnungen zu vermieten.

Wilhelmstr. 12, eine Wohnung von 3 Stuben z. 1. October.

Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. October.

Hospitalstr. 17, 1 K. Untervohn. z. 1. Oct.

Hospitalstr. 20, 1 Wohn. v. 3 Zim. z. 1. Oct.

Bahnstr. 20, 1 Wohn. v. 5-7 Zim. n. Garten z. 1. Oct.

Langestr. 122, möbl. Zimmer n. Pk. sofort.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
24. August. Wasserstand 1,16.

In Stolpmünde:
23. August. Wasserstand im Hofen 4,9
Wasserstand im Seegekan 4,16

Engländer Kalender 1885.

Stolper Marktpreise
vom 22. August 1885

Ware	Preis
Weizen, gut	10 21. 16 60
„ mittel	16 40
„ gering	16 20
Roggen, gut	13 50
„ mittel	13 30
„ gering	12 10
Gerste, gut	14 —
„ mittel	13 80
„ gering	13 60
Hafer, gut	13 60
„ mittel	13 40
„ gering	13 20
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 60
Speisebohnen, weiße	40 —
Binsen	50 —
Kartoffeln	3 —
Richtstroh	3 20
Stammstroh	2 80
Heu	4 20
Rindfleisch v. d. Keule, 1 M.	1 —
„ Bauchfleisch	1 80
Schweinefleisch	1 10
Rathfleisch	— 65
Hammelfleisch	— 90
Speck, geräuch.	1 80
Eihutter	1 80
Eier	2 10

Gold- und Bayergeld
vom 21. August.

Ducaten v. St. . . .	9,59
Souveraignes	20,30
20-Fr. St.	16,20
Frans. Bankn.	80,80
Österr. Bankn.	163,10
Russ. Note 100 R. . . .	202,90

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%

(Hierzu eine Tabelle)

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 24. August.

Personal-Chronik.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Rath von Klinging zum ersten Stellvertreter des Mitglieds des Bezirksausschusses zu Cöslin zu ernennen. Der bisherige Verwalter der Kreis-Regierungsstelle in Dramburg Köppen ist als Kreis-Sekretär in Dramburg definitiv angestellt worden. Im Kreise Dramburg sind: 1. der General-Lieutenant in Baumgarten als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Genthin, 2. der Eigentümer Spalding in Genthin, als Stellvertreter des Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Güntersbagen, 3. der Rittergutsbesitzer auf Dölow als Stellvertreter des Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zülshagen, 4. der Administrator Wiebelig in Zuchow, als Stellvertreter des Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zuchow, nach Ablauf ihrer Amtsperiode auf weitere 6 Jahre bestätigt. Der Rittergutsbesitzer Schröder zu Teschendorf ist als Ständesbeamter für den Bezirk Alt Wuhrow bestellt worden. An Stelle des von Schönebrunn verzoogenen Inspektors Claus ist der Lehrer Wanzel in Schwabitz zum zweiten Stellvertreter des Ständesbeamten für den Amtsbezirk Neuhaus ernannt. An dem königlichen Gymnasium zu Cöslin ist der ordentliche Lehrer Paul Lindner zum Oberlehrer befördert. Am Schullehrer Seminar zu Franzburg ist der Seminar-Hülfslehrer Paul Diebow als Hauptmann a. D. Sengler auf Cordeshagen zum Landschafts-Deputirten Fürstenthumschen Kreises gewählt worden.

Deutscher Fischerei-Verein.

Mittheilungen der Section für Küsten- und Hochsee-Fischerei. (Fortsetzung.) Von großer Wichtigkeit für unsere Seefischerei wäre die Anlage kleiner Fischerhäfen in möglichst nächster Nähe der Fangplätze, welche die Fischer in Nothfällen schnell erreichen können, und die geräumig genug sein müssen, um bei länger anhaltenden Stürmen einer größeren Anzahl von Fahrzeugen Schutz zu gewähren. Ein solcher von der preussischen Regierung auf der Greifswalder Die eingerichtetes Hafen hat sich bereits als äußerst nützlich erwiesen, indem er jährlich von einer großen Anzahl von Wälen als Zuflucht benutzt wird und viele Unglücksfälle verhindert hat. Solche Häfen müßten außer an anderen geeigneten Stellen der Ostsee na-

mentlich auch in der Nordsee auf den ost- und nordfriesischen Inseln eingerichtet und telegraphisch mit dem Festlande verbunden werden, um Gelegenheit zur Mittheilung von Sturmwarnungen und zu schneller Communication der Fischer mit der Geschäftsleitung zu bieten. Bei der großen Rücksichtigkeit von Eisenbauten gewöhnlicher Art erscheint es geboten, immer wieder auf das von Greenway Thomas auf der Londoner Fischereiausstellung vorgesehene Project hinzuweisen, billige Fischerhäfen durch Verankerung einer Reihe eigenthümlicher schwimmender Wellenbrecher von dreiseitig prismatischer Form herzustellen. Solche Anlagen sind überall möglich, wo nicht eine beständige Verankerung die Anlage von Molenbauten erforderlich macht; sie lassen sich selbst fern vom Lande auf den Fangplätzen einrichten. Große Tiefe des Meeres, welche bei Molenbauten enorme Kosten verursachen würde, bildet für ihre Anlage kein Hinderniß, da in diesem Falle nur die Anwendung entsprechend langer Ankerketten erforderlich ist. Und selbst in flachem Wasser, wo die Anwendung der schwimmenden eisernen Greenway Wellenbrecher unthunlich ist, würde die Aufstellung ähnlich geformter Körper aus Betonmasse außerordentlich viel billiger und durchaus nicht unwirksamer sein, als der Bau von Molen. Es wäre dringend zu wünschen, daß bald möglichst ein Schutzhafen aus Greenway'schen schwimmenden Pontons angelegt würde, da das Prinzip unzweifelhaft richtig ist, die Kosten anderer Wasserbauten gegenüber höchst gering sind und, wenn sich ein solcher Hafen erst bewährt hätte, die Anlage zahlreicher Zufluchtsstätten fernerhin nicht auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Und selbst wenn sich die Anlagen wider alles Erwarten nicht bewähren sollte, wäre der Versuch immerhin wohlfeil, da das verwandte Material, Ankerketten und zusammengesetzte schmiedeeiserne Platten, immer zu anderen Zwecken gebraucht werden könnten.

Zum Schutze der deutschen Fischerflotten, welche sich über größere Theile der Nordsee verbreiten würden, wäre das eine Kanonenboot, welches jetzt für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird, natürlich nicht ausreichend; es dürfte aber im Bedarfsfalle keine Schwierigkeiten haben, deren mehrere mit der Ueberwachung der Fischerei zu beauftragen. Auch würde es schwerlich mit dem anderweitigen Dienst an Bord collidiren, wenn dabei regelmäßige Aufzeichnungen über alle für die Fischerei in Betracht kommenden Verhältnisse gemacht, Beobachtungen über den Einfluß von Wind- und

Meeresströmungen, Luft- und Wassertemperatur auf die Wanderung der Fische angestellt und Gelächte zur Bearbeitung faunistischer, biologischer, physikalischer und anderer Fragen mitgenommen würden, wie das in Amerika und nenerdings auch in England vielfach zum großen Nutzen der Fischerei geschieht.

Im Interesse aller bei der Fischerei Betheiligten würde neben der auch auf das Fischereigewerbe sich erstreckenden Unfallversicherung die Gründung einer allgemeinen Boots- und Kaskoversicherung in Betracht zu ziehen sein und müßte für möglichste Beförderung der Lebensversicherung und des Sparwesens unter den Fischern durch bequeme Einrichtungen wie in England in jeder Weise gesorgt werden. (Fortsetzung folgt.)

Nummernburg, 21 August. [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren 14 Stadtverordnete und ein Magistratsmitglied anwesend. Nachstehende Gegenstände fanden in derselben ihre Erledigung. Von dem Kassenrevisionsprotokoll vom 6. August cr. wurde Kenntniß genommen. — Auf Antrag wurde das Bürgerrecht dem Mühlenwerkführer Friedrich Hensel, dem Uhrmacher Carl Stahlbusch und dem Sattler und Ackerwirth Carl Krebs ertheilt. — Von den Beschlüssen des 11. Provinzial-Landtages und von einem Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten, betreffend die Amtverschwiegenheit, wurde Kenntniß genommen. — Wegen Verkaufes des auf dem Schulhose stehenden Stalles auf Abbruch an den Schlosser Stahlbusch für das Meistgebot von 258 M. wurde auf Antrag einzelner Mitglieder nach geschehener Besichtigung des qu. Gebäudes an Ort und Stelle beschlossen, den in Rede stehenden Stall auf dem Armenhausplatze für die Bewohner des Armenhauses aufzubauen. — Die Deputation, welche behufs des sog. städtischen Zehn-Moors beauftragt war, an Ort und Stelle die Angelegenheit zu prüfen, sprach sich für den Verkauf aus. Die Versammlung stimmte dem Gutachten bei und wurde daher der Verkauf des Moors so bedinglich beschlossen, daß die Schafwäshe und Viehtränke durch den etwaigen neuen Besitzer nicht gekürzt werde. — Dem Antrage wegen Verkaufes der alten Spritze No. 1 für den Metallwerth wurde nicht beigestimmt, weil die qu. Spritze unter Umständen noch gebraucht werden kann. — Wegen Anleihe der zum Armenhause und zum Umbau des Wirthshauses erforderlichen Baugelder wurde beschlossen, daß das Guthaben aus der Kreissparkasse abgehoben und das Fehlende aus

der v. Massow'schen Stiftung zu 4% angeliehen werde. — Nachdem noch verschiedene Armenschaften ihre Erledigung gefunden, wurden 26,85 M. Reise- und Bekleidungskosten für die in das Rettungshaus zu Cöslin gebrachte Bertha Wurch bewilligt.

Nachdruck verboten

Flor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Fortsetzung.

„Danke, Herr!“ versetzte der Gerettete verbindlich. „Sie haben mir vielleicht das Leben erhalten. Was auch geschehen mag, nie werde ich Ihnen das vergessen! — So also empfängt mich die Heimath, die ich in vielen Jahren nicht gesehen. Fast auf der Schwelle meines Elternhauses bedroht man mich in solcher Weise. O, das betrübt mich sehr! — Allein würden Sie mir, edler Ketter, gestatten Sie in mein trautes Heim zu geleiten? Darf ich es wagen, mich Ihnen bekannt zu geben und darf ich dann hoffen auch meines Ketters edlen Namen zu erfahren?“

„Edel ist mein Name nicht“, entgegnete der Andere finster; „ich bin nur ein armer Maler, der Nichts besitzt, als seine Kunst und ein Herz, das sich nach Liebe sehnt und sie allein in eines treuen Weibes Armen findet.“

Er hatte dem Geretteten den Zigeuner und dessen Schlinge übergeben. Jetzt drehte er sich um und entfernte sich eilig, ohne weiter ein Wort zu sagen. Der Zurückbleibende schaute ihm gedankenvoll nach.

„Ein Maler?“ murmelte er. „O, warum entfernt er sich, bevor er mir seinen Namen genannt hat? — Ein Maler war er? O, dann kann an Seelenadel kein Fürst der Welt ihn übertreffen, denn der Schöpfer selbst hat ihn geädelt und ihm seines Himmels Geist eingehaucht.“

Hierauf wandte sich der Graf von Wevelsburg an den Zigeuner, der sich machtlos unter seinem festen Griffe wand.

„Sag' an, Du finstere, feiger Bursche, wach' einen düstren Plan hat Dein Hirn ausgeheckt?“ fragte er erzürnt.

„Eine Enle wars, hoher Herr, die ich fangen wollte“, versetzte der Zigeuner mit kläglichem Gewinsel. „Nicht Euch, einen Menschen suchte ich. Erbarmt Euch meiner, Herr, macht mich armen Schluher nicht unglücklich.“

„Unglücklich hättest Du mich zweifellos gemacht, wenn mich nicht der Himmel gnädig

beschützt hätte. Ob Dich der Himmel beschützen wird, ich wills versuchen; geh!"

Er ließ den Zigeuner los, der schnell einen Schritt zurücksprang, dann aber lauernd stehen blieb und nach seiner Schlinge hinüberschielte.

"Du schaust mit verzehrendem Verlangen nach Deinem Werkzeug?" fragte der Graf weizernd. "Scheint es Dir so kostbar? Auch mir ist es das geworden; und darum wirst Du es nicht zurückerhalten. — Geh, sage ich Dir, aber hüte Dich, daß Du mir nicht noch einmal in die Quere kommst, sonst ist es um Dich geschehen!"

Nach diesen Worten drehte sich der Graf um und schritt festen Schrittes auf das Schloß seiner Väter zu. Der Zigeuner glockte ihm nach, bis er verschwunden war. Dann aber besah und befühlte sich der Zurückgebliebene von allen Seiten.

"Bist Du wohl noch hier, mein lieber Beppo?" fragte er sich: "wie ist es möglich? Wahrhaftig, Beppo, größter aller Schurken, in Deinem ganzen Leben ist Dir ein Gleiches nicht begegnet! — O, dieser Mann! Fast möchte ich ihn küssen. Wie spielte er mit beispelloser Würde voll stolzer Großmuth den Unerfrodenen! Ein König steckt in ihm, er ist zum Herrscher geboren, wie kein Zweiter. — Ein Phantast, ein Schwärmer hat mir die Freiheit geschenkt, kein Andern hätte jemals so gehandelt! O, stolzer Graf, Du hast mich tief verpflichtet; sei überzeugt, beim nächstenmale werde ich Dich aus Dankbarkeit so schnell ins Jenseits befördern, daß Du keinen Schmerz verspürst. So werde ich handeln, beim Fluche meiner Mutter! Weiß doch Beppo die Gnaden zu erkennen, die man ihm erzeigt, und noch nie hat er eine Wohlthat schlecht vergolten!"

Mit diesen Worten schlich der Zigeuner davon und verschwand im Dunkel der Nacht. —

2.

Unter den rauschenden Klängen eines Marsches zog in der Frühe des folgenden Tages ein Trupp Soldaten durch die Straßen dem Thore zu. Aus dem rechten Flügel der ersten Pöbelung marschirte ein baumlanger, junger Offizier mit jugenem Degen, die Lanze, dännen seine gleichmäßig nach dem Tacte der Musik vor sich werfend. Als der Trupp an dem Wevelsburger Schlosse mit klingendem Spiele vorüberkam, schaute der Offizier sehnsüchtig voll zu den Fenstern empor und senkte, als er dort den gesuchten Gegenstand erspäht hatte, den Degen zum Gruße, während er gleichzeitig mit einem schwachenden Blicke nach oben die Kugel auf's Herz presste, zum Zeichen seiner

grenzenlosten Verehrung. Hinter dem Fenster des Schlosses stand ein junges Mädchen von frischer, blendender Schönheit, das nach dem Gruße des Offiziers tieferglühend das Haupt senkte und sich eifrig zurückzog. — Sobald die Truppe die Stadt verlassen hatte, schlugen die Trommler einen kurzen Wirbel, worauf die Offiziere den Degen einsteckten, und die Soldaten ohne Tritt, das Gewehr nachlässiger tragend, weiterschritten. In die diesem Urgeblicke wandte einer der älteren beritterten Offiziere sein Pferd um und wartete auf den mit den dünnen Aemern.

"Parbleu, lieber Albertini", redete er ihn, scherzhaft mit dem Finger drohend, an. "Wir haben da vorhin einen Griff gemacht, der im Exercier-Reglement nicht vorgesehen ist, legten ja unsere Hand so verdächtig auf's Herz."

"Herr Hauptmann, diese Vermuthung dürfte eine irrige sein", versetzte der Jüngere verlegen.

"Bitte sehr", wahrte der Andere ab. "Bedenken wir, daß ich, was mein Gesicht angeht, so ziemlich unfehlbar bin. Aber, auf Ehre, Herr Kamerad, wir befunden einen verzeuften guten Geschmack; gratulire von ganzem Herzen zu dieser Eroberung."

"Von einer Eroberung darf ich leider noch nicht träumen."

"Na, na, die Art und Weise, wie die kleine Polka erdöhete, läßt nach dieser Richtung hin das Schlimmste befürchten. — Apropos, ist es wirklich wahr, was man sich von der Familie der Kleinen erzählt? Der Vater, einst wegen politischer Umtriebe verfolgt, ist nach Einziehung seiner Güter in der Verbannung gestorben, und der alte Graf Wevelsburg hat damals die Tochter des Verbannten in sein Haus aufgenommen?"

"Man sagt so", versetzte der Andere, "jedoch kann ich mit Bestimmtheit Nichts darüber bezeugen. Die Dame selbst aber spricht nicht über ihre Vergangenheit."

"Ei, ei, lieber Albertini, mir dürften es in jenem Falle den nordischen Barbaren wenig Dank wissen, daß sie uns einige Millionen vorwegschnappt haben; vorausgesetzt, daß die Gelegenheit zwischen uns und dem schönen Polka ernstlich wird."

"Von meiner Seite würde die Sache ernstlich gemeint sein, trotz des Verlustes der Millionen durch die nordischen Barbaren; allein ich bin bescheiden genug, einzusehen, daß ich trotz meiner lasterhaften Länge die Dame mir wohl schwerlich werde geneigt machen können."

"Herr Kamerad", versetzte der Andere lachend, "durch unsere grenzenlos bescheidenen Worte blühte das stolze Selbstbewußtsein. —

Doch, Apropos, denken wir auch an den heutigen Ausflug zur Villa Nothenhagen? Ein reicher Damenflor wird uns erwarten, und wir werden reichlich der Tanzlust fröhnen müssen. Vergessen wir doch ja nicht, den Kameraden von Dornstein zu erinnern; auch den Kammerassessor von Stranzensees dürften wir in's Schlepptau nehmen müssen. Bis dahin denn!"

Mit diesen Worten grüßte der Aeltere, riss sein Pferd herum, und strengte an die Spitze der Truppe zurück, wobei er sich mit dem Obersten in ein Gespräch einließ. —

Die junge Dame im Wevelsburger Schlosse hatte sich inzwischen in der Fensternische auf einen Stuhl gesetzt und während sie emsig an einer feinen Stickerei arbeitete, schweiften ihre Gedanken in die Ferne. Sie träumte sich zurück in die selige Kinderzeit, da sie, geliebt von zärtlichen Eltern, von üppigem Reichthum umgeben, jauchzend im Strahlenglanze des Lebens geschwelgt hatte, ohne seine Schattenseiten zu kennen. Doch nur zu bald sollte sie auch diese kennen lernen. Ein früher Tod raffte die Mutter dahin; der Vater aber, ein reich begüterter polnischer Edelmann, warf sich, den Schmerz betäubend, voll glühender Vaterlandsliebe in den wildesten Strudel der Empörung und kämpfte an der Spitze todesmuthiger Schaaren gegen den grausamen Bedrücker, der sein Vaterland geknechtet hatte, sein schönes Polenland. Aber der edelste Heldenmuth jener tapferen Schaar vermochte der erdrückenden Uebermacht nicht Stand zu halten. Die Eblen tränkten zu Tausenden mit ihrem Herzblut den Boden des Vaterlandes; sie wichen nicht, bis der Letzte von ihnen in seinem Blute schwamm.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Von der ersten Begegnung des Fürsten Bismarck mit Dr. Schweningen weiß der Carlsbader Correspondent des „Pesther Lloyd“ Folgendes zu erzählen: Wie der Fürst überhaupt auf den Gedanken kam, hier in Carlsbad den Dr. Schweningen zu consultiren, weiß ich nicht, genug, er ließ denselben rufen. Dr. Schweningen ließ sich vom Reichskanzler dessen Leidensgeschichte erzählen. Als der Fürst fertig war, begann Schweningen zu fragen; Bismarck antwortete anfänglich bereitwillig, aber als das Fragen gar kein Ende nahm, stieg der Unmuth des Gefragten von Secunde zu Secunde und machte sich endlich in der barschen „Anschauung“ Luft: „Fragen sie nicht so viel!“ Dr. Schweningen antwortete in festem, nichts weniger als devotem Tone. „Wie es Ihnen beliebt, Durchlaucht, aber wenn Sie curirt sein wollen, ohne gefragt zu werden,

dann sollten Sie einen Vieharzt kommen lassen, der curirt ohne zu fragen.“ Der Fürst war sprachlos vor Entsetzen über diese Frechheit, er schleuderte dem Münchener Doctor einen vernichtenden Blick zu, vor welchem dieser jedoch durchaus nicht zu erschrecken schien. Es trat eine ziemlich lange Pause ein, dann sagte der Fürst in ruhigem Tone: Wenn es denn sein muß, so fragen Sie in Gottes Namen weiter, aber ich erwarte dann auch von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso Großartiges leisten werden wie als Grobian“ . . . — Natürlich ist die Geschichte wahr, sonst wäre sie hier nicht gedruckt.

— Telegraphie in Kamerun. In einem an den Staatssekretär Dr. von Stepl. gerichteten Briefe eines unserer Landsleute in Kamerun ist über eine eigene Art alphabetischer Telegraphie der Eingeborenen Folgendes berichtet: Eine sehr geschickte und vorzüglich durchgeführte Einrichtung besitzt der Dualla-Kamm, eine Art Telegraphenverbindung, wie sie ohne Telegraphen kaum besser gedacht werden kann. In jeder Hütte findet man Holztrömmeln, die aus großen Kloben so ausgehöhlt sind, daß sie nur zwei kleine Oeffnungen haben. Schlägt man auf diese, so geben sie einen tiefen und einen hohen Ton. Auf diesen Trommeln signalisiren die Neger nach einem sehr komplizirten System ähnlich dem Morse, nur haben sie für Worte, nicht für Buchstaben, besondere Zeichen. Da die Trömmeln schon an und für sich weit hörbar sind, ferner aber jeder Hörer sich verpflichtet fühlt, das Gehörte weiter zu geben, so verbreiten sich Nachrichten mit unglaublicher Schnelligkeit. Die Kunst des Sprechens durch die Trommel wird sehr in Ehren gehalten, Sklaven und Weiber sind von der Erlernung ausgeschlossen, auch die Söhne der Freien dürfen erst in einem bestimmten Alter darin unterrichtet werden. Den Weibern soll es noch nicht gelungen sein, irgend etwas davon zu verstehen. Das ist aber auch die einzige Kunst, die wir von unseren Nichtnegern kennen.

Gedenktage.

25. August. 1482 Margareta von Anjou, Gattin Heinrich VI. v. England, †. — 1725 Gründung der Universität Göttingen. — 1758 Friedrich II. Sieg über die Russen bei Zorndorf (7jähriger Krieg). — 1819 James Watt †. — 1822 Fr. A. Herschel, Astronom, †.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.